

Erzählcafe Protokoll vom 26. September 2012

Zum Erzählcafe kamen wieder viele Interessierte. Als Moderator fragte ich in die Runde, wo denn die Kinder spielten und was sie spielten.

Auf Grund der Topografie Marbachs gab es sehr viele Möglichkeiten für die Kinder, Wintersport zu treiben. Die meist genutzten Schlittenbahnen waren der Salegrund. Von dort ging es bergab über die Brunnenstraße mit Schwung bis hinauf zur Hube. Natürlich war der Kreuzungsverkehr auf der Brunnenstraße nicht ungefährlich. Es kam dann schon mal zu Unfällen und Beinaheunfällen.

Beliebt war auch die Abfahrt auf dem Köhlersgrund. Dort ging es hinab bis zur Ketzlerbach. Besonders beliebt waren die Abfahrten mit den aus mehreren Schlitten zusammen gebundenen „Bobs“.

Auch die Schlittschuhläufer fanden ihre Gelegenheiten: Der „Hinkelsteich“ war im Winter zugefroren und bot eine ideale Eisfläche zum Schlittschuhlaufen.

Im Sommer gab's auch sehr viele Spielmöglichkeiten. Allerdings mussten viele Kinder in dem landwirtschaftlich geprägten Nachkriegs-Marbach sehr viel im Garten helfen. So insbesondere beim Anbau von Gemüse und bei der Gemüse- und Obsternte. Weniger beliebt aber oft gefordert war die Hilfe beim Quetschen pflücken und beim Quetschenmuskochen. Denn nur durch ständiges Umrühren konnte verhindert werden, dass der Quetschensaft anbrannte.

Beliebt war auch das Gelände des heutigen Sportplatzes auf dem Ziegenberg als Spielplatz. Dort befand sich nämlich eine Sandgrube.

Sport: Der Freizeitsport fand in Marbach großen Anhang bei den Kindern. Die Jungen spielten beim TSV Marbach Fußball. Die Jugendmannschaften hatten teilweise große Erfolge aufzuweisen. Die Mädchen waren überwiegend in den Turngruppen des TSV Marbach organisiert. Hier waren insbesondere die Mädchen in der Reifgruppe, die von Adolf Weistand geleitet wurde, sehr erfolgreich.

Für den Moderator war das Erzählcafe nicht einfach zu lenken. Es ist immer ein Gratwanderung für ihn ob er die vielen Einzelgespräche, die zu Zweit oder zu Dritt geführt wurden, freien Lauf lässt oder einschreitet um sie zu unterbinden. Ein Erzählcafe soll ja auch dazu dienen, allen Teilnehmern zu ermöglichen, sich zu unterhalten. Andererseits ist es natürlich für alle Beteiligten wichtig zu hören, was gesprochen wird. Außerdem ist es für das Protokoll wichtig, alles zu erfassen. Schließlich sollen die Ergebnisse des Erzählcafes in die zu erstellende Chronik einfließen.

Hans-Jürgen Theiß, Marburg, den 28. September 2012